

# Pöfener Zeitung.

N<sup>o</sup> 103.

Sonnabend den 5. Mai.

1855.

## Inhalt.

Deutschland. Berlin (Schluß der Kammen; Vermittelungs-  
vorschlag Desterreichs; Rede des Ministerpräsidenten; Abschiedsrede des Grafen  
Schwerin); Freiburg (Kriegsgerichte; Beschlüsse; Warnung vor  
der Auswanderung; Einfluß des Kirchenrechts; Frühlingmesse).  
Kriegsdepartement. (Zwei Depeschen; Mittheilungen aus Seba-  
stopol und Bama; Gen. Canoberti abberufen).  
Frankreich. Paris (aus der Kammer; Kriegsmaschine; Arbeits-  
stellungen; neues Ansehen).  
Rußland und Polen. (Personalien aus Warschau).  
Athen. Jerusalem (eine Empfangsfeierlichkeit; Truppen- und Get-  
reidelieferung).  
Africa. Alexandria (Durchmarsch Engl. Kavallerie).  
Münchener Volkszeitungen.  
Locales und Provinzielles. Pöfen; Zitz; Bienenberg.

Berlin, den 4. Mai. Se. Majestät der König haben Allergnädigst  
geruht: Dem Geheimen Regierungsrath a. D. Brügge mann zu  
Berlin und dem emeritirten Fröhprediger und Rektor Volkart zu Bo-  
chum im Kreise Arnberg den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, so wie  
dem Küster und Schullehrer Karl Wilhelm Grothe zu Beshow im  
Kreise Ost-Prignitz und dem emeritirten Schullehrer Peter Bohne zu  
Groß-Wodzet im Kreise Inowracław das Allgemeine Ehrenzeichen zu ver-  
leihen; ferner

Den Geheimen Regierungsrath Nottebohm und den Landes-  
Oekonomie-Rath Dr. Lüdersdorff zu etatsmäßigen Mitgliedern der  
technischen Deputation für Gewerbe zu ernennen.

Der Ober-Bergamts-Referendarius Julius Fr. Ph. Ludwig  
von Sparre zu Bonn ist zum Bergmeister bei dem Bergamte zu Eis-  
leben ernannt worden.

Die Anstellung der Lehrer Hermann Kraemer, Karl Fried-  
rich Theodor Kruse, Dr. Wilhelm Schütte und Dr. Karl  
Friedrich Reinhold Fock als ordentlicher Lehrer an der Realschule  
zu Straßund ist genehmigt worden.

Se. Königliche Hoheit der Großherzog von Mecklenburg-  
Schwerin ist von Schwerin gestern hier eingetroffen und im königlichen  
Schlosse abgestiegen.

Angekommen: Se. Excellenz der Kurfürstlich Hessische Staats-  
Minister, Freiherr v. Dörnberg, von Kassel.

Abgereist: Se. Durchlaucht der Prinz Ludwig zu Sayn-  
Wittgenstein-Berleburg, nach Köln.

Der General-Major und Commandeur der 8. Cavallerie-Brigade,  
General à la Suite Sr. Majestät des Königs, v. Willisen, nach Erfurt.  
Der Präsident des Landes-Oekonomie-Kollegiums, Dr. v. Becke-  
dorff, nach Grünhoff.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4ten Klasse 11ter Königl.  
Klassen-Lotterie fiel 1 Gewinn von 5000 Rthlr. auf Nr. 2716 nach  
Königsberg i. Pr. bei Heggster; 2 Gewinne zu 2000 Rthlr. fielen auf  
Nr. 54,118 und 65,916 nach Jüterbogk bei Apponius und nach Lyck  
bei Magnus; 36 Gewinne zu 1000 Rthlr. auf Nr. 5175, 5502, 9339,  
9970, 10,152, 17,230, 18,534, 19,554, 21,747, 22,575, 23,123,  
24,070, 30,756, 31,251, 32,211, 33,011, 34,602, 35,295, 41,678,  
43,437, 43,516, 45,682, 47,734, 52,033, 52,073, 53,186, 56,453,  
60,377, 61,083, 63,547, 70,428, 76,654, 79,603, 79,673, 82,154,  
und 87,503 in Berlin 2mal bei Burg und bei Seeger, nach Barmen  
bei Holzschuhler, Bries bei Böhm, Coblenz bei Gedenich, Köln bei Krauß  
und Amal bei Reimbold, Grefeld bei Meyer, Danzig 2mal bei Rogoll,  
Düsseldorf 2mal bei Spag, Ehrenbreitstein bei Goldschmidt, Eisenburg  
bei Kiewewetter, Elberfeld 2mal bei Seymer, Elbing bei Silber, Gum-  
binnen 2mal bei Sterzel, Hamm 2mal bei Pfeilsticker, Königsberg i. Pr.  
bei Heggster, Magdeburg bei Brauns, bei Büchling und 2mal bei Noth,  
Marienwerder bei Bestrauer, Pöfen bei Bielefeld, Potsdam bei Hiller,  
Stolpe bei Dalcke und nach Tilsit bei Löwenberg; 49 Gewinne zu 500  
Rthlr. auf Nr. 384, 479, 710, 1701, 2590, 3982, 12,783, 12,790,  
13,199, 14,729, 16,576, 19,467, 19,667, 24,191, 29,131, 31,258,  
31,510, 32,873, 34,438, 35,221, 38,734, 39,492, 41,540, 42,673,  
46,247, 46,260, 48,180, 49,471, 52,304, 52,693, 55,676, 56,390,  
56,642, 61,012, 63,363, 63,892, 64,176, 65,413, 66,570, 68,595,  
69,943, 77,219, 78,497, 79,910, 83,315, 84,470, 87,094, 87,914,  
und 89,045 in Berlin bei Aron jun., 2mal bei Borchardt, bei Burg,  
bei Hempfenmacher, bei Masdorf und 2mal bei Seeger, nach Barmen  
bei Holzschuhler, Bleicherode bei Frühberg, Brestau 2mal bei Stern-  
berg und bei Steuer, Köln 2mal bei Krauß und Amal bei Reimbold,  
Danzig bei Rogoll, Düsseldorf 2mal bei Spag, Glas bei Hirschberg,  
Gumbinnen bei Sterzel, Halberstadt 2mal bei Süßmann, Halle bei  
Lehmann, Iserlohn bei Kraußold, Königsberg i. d. N. bei Cohn, Magde-  
burg 2mal bei Brauns, 2mal bei Büchling und bei Noth, Reife 2mal  
bei Jaekel, Sagan bei Wiesenhal, Schweidnitz bei Scholz, Stettin bei  
Schwelow und bei Wilsnach, Stralsund bei Clausen, Tilsit bei Löwen-  
berg und nach Zeitz bei Zörn; 70 Gewinne zu 200 Rthlr. auf Nr. 510,  
1375, 2845, 2887, 5133, 5198, 5564, 8856, 10,375, 11,358,  
12,155, 12,768, 13,670, 17,276, 19,008, 20,411, 20,534, 23,035,  
23,131, 24,501, 25,608, 26,279, 26,348, 29,364, 30,278, 31,468,  
31,705, 33,321, 35,069, 36,592, 36,701, 37,063, 37,222, 40,838,  
41,943, 45,426, 46,403, 46,684, 47,763, 47,846, 48,250, 49,363,  
50,079, 50,879, 51,825, 52,294, 54,645, 56,552, 58,943, 61,796,  
63,436, 65,557, 65,849, 66,057, 66,541, 70,628, 71,542, 74,884,  
78,096, 78,946, 82,510, 82,733, 84,774, 84,854, 85,560, 85,795,  
85,979, 86,678, 86,977 und 88,647.

Berlin, den 3. Mai 1855.

Königliche General-Lotterie-Direktion.

Telegraphische Depesche der Pöfener Zeitung.  
London, den 4. Mai. In der Donnerstags-  
Sitzung des Unterhauses erklärt Lord Clarendon,  
er müsse seine Ansichten über Desterreich zurückhalten,  
da die Konferenzen blos suspendirt und Desterreich  
hoffnungsvoll neue Vorschläge des Russischen Cabinets  
untergebreitet habe, die erwogen werden.

„Die Fürscheidung will nicht.“  
waren die Worte des Senats-Präsidenten zu Paris, welche er aus An-  
laß des gnädigst abgewandten Mordversuchs an den Kaiser Napoleon  
gerichtet, „die Fürscheidung will nicht, daß die Parteien Sie an der Voll-  
bringung der großen Mission hindern, von welcher die Geschichte Euro-  
pa's und die Zukunft der Civilisation abhängen.“

Herr Guizot hat es neulich sehr richtig ausgedrückt, die Civilisation  
besteht in der Sicherung des Rechts auf der Grundlage des Chri-  
stenthums.

Seit wann ist Frankreich für uns und für Europa die Quelle  
des Rechts, seit wann ist Frankreich das Muster im Christenthume ge-  
worden?

Kein größerer Gegensatz zum Recht, als die Revolution, welche  
nichts anderes ist, als der Rechtsbruch. Kein Staat, als Frankreich,  
hat es bisher so weit gebracht, die Revolution, d. h. den Rechtsbruch,  
zum dauernden Staatsprinzip zu erheben. Die Entfernung von den  
Grundfäden der „glorreichen“ Revolution, hieß es selbst in Staats-  
dokumenten, hat Carl X. den Thron gekostet, die Mißachtung der Grund-  
sätze der „glorreichen“ Revolution hat Louis Philipp aus dem Lande  
getrieben. Napoleon I. nannte sich selbst den Sohn der Revolution, und  
bereits an Napoleon III. rügen die Mißvergünstigten (wie u. A. in der  
Conduite de la guerre d'Orient), daß er von den Prinzipien der Re-  
volution sich entferne, und daß er, statt mit den Völkern gegen die Re-  
gierungen, mit den Kabinetten gegen die Nationen sich verbinde.

Oder ist die Achtung vor dem Rechte, welches daheim mit Füßen  
getreten, vielleicht außer halb, im Gefolge der Kriegesbanner gesehen  
worden, welche Napoleon I. über die Völker Europa's entfaltet? Und  
war es nicht vielmehr die bis zur Unertaglichkeit getriebene Despotie  
und Nichtachtung jedes fremden Rechts, was endlich die Völker sich  
erheben ließ, um die Fesseln dieser unerhörten Tyrannei und der Rechts-  
Verhöhnung abzuschütteln?

Die Heilighaltung des Rechts ist also von Frankreich gewiß nicht  
zu lernen.

Aber das Christenthum? Wir könnten vielleicht parteiisch sein,  
weil wir protestantisch sind. Man könnte vielleicht sagen, wir hätten die  
Unmenschlichkeiten nicht vergessen, welche das katholische Frankreich in  
Verfolgung des protestantischen Glaubens verübt hat. Wir sind keine  
Anhänger der Dogmen, welche die „Deutsche Volkshalle“ aufstellt. Wenn  
in diesem Punkte können wir sie ohne Bedenken als Autorität gelten las-  
sen. Sie steht Frankreich näher, als wir, und kennt sicher genauer, als  
wir, die Schäden, welche das Christenthum dort genommen. Wir sind,  
wenn wir sie sprechen lassen, zugleich sicher vor jedem Vorwurfe der  
Parteilichkeit.

Als vor nicht gar langer Zeit der „Univers“, das Organ des Ul-  
tramontanismus in Frankreich, aussprach, wenn Rußland die Donau-  
fürstenthümer für sich nähme, sehe sich Frankreich gezwungen, das linke  
Rheinufer und Belgien wegzunehmen, rügte dies die Volkshalle mit fol-  
genden Worten:

„Die Politik des katholischen Univers frant an derselben Sünde,  
an welcher die Politik des katholischen Frankreich nunmehr seit Jahr-  
hundertn leidet. Diese Kränklichkeit liegt in dem Umstande, daß die Politik  
Frankreichs von aller katholischen Moral baar und ledig gewesen ist.  
Alle katholische Frömmigkeit, alle katholische Moral, die in Frankreich blü-  
hen mag, hat bis jetzt auch noch nicht den mindesten Einfluß auf das  
öffentliche Leben, auf die Politik dieses Volks geäußert. Wer nur die  
politische Geschichte dieses Volks seit 200 Jahren ins Auge faßt, sein Ver-  
halten nach Außen sowohl, wie seine innere Verfassungsgeschichte, der  
müßte fast zu der Ansicht kommen, daß die zehn Gebote dort eine völlig  
unbekannte Sache seien.“

„Kein Land hat, wie Frankreich den elenden weltlichen Ruhm so  
entschieden an die Stelle der christlichen Pflicht gesetzt; in keinem Lande  
sind seit 60 Jahren so viele öffentliche Eidschwüre gebrochen, so unzäh-  
lige Treulosigkeiten begangen, und was die Hauptsache ist, noch in die-  
sem Augenblicke findet nicht die mindeste Reaction der öffentlichen Moral  
dieses Volkes statt; noch in diesem Augenblicke ist es gar nicht möglich,  
den Maßstab christlicher Moral an das zu legen, was in jüngster Zeit  
dort geschehen ist. Und von allen diesen Gräueln, von all dieser gott-  
vergessenen Politik auch nicht das mindeste Bewußtsein in den öffent-  
lichen Organen, nicht die kleinste Spur von Reue, von Scham über die  
vergangene unerhörte Geschichte; immer noch dasselbe fecke Bewußtsein,  
immer noch die nach solchen Vorgängen unerhörte Präntion, als Führ-  
er der katholischen Politik für die übrige Welt dastehen zu wollen!“

So das spezifisch katholische Blatt am Rhein, und — wir wissen  
dem nichts hinzuzusetzen und nichts davon abzuthun. Die Civilisa-  
tion ist, wie Guizot sagt, die Sicherung des Rechts auf der Grundlage  
des Christenthums, — und diese Civilisation sollte uns von Frankreich  
kommen?!

## Deutschland.

Y Berlin, den 3. Mai. Schon heute, mithin doch etwas früher  
als man glaubte, ist die diesjährige Session der beiden Kammen auf  
Allerhöchsten Befehl Sr. Maj. des Königs geschlossen worden. Gegen 12  
Uhr heut Mittag verlas der Herr Ministerpräsident in der zweiten Kam-  
mer eine königl. Verordnung vom 30. April, durch welche die Mitglie-  
der beider Kammen auf den Nachmittag 3 Uhr zum feierlichen Schluß der

Session in den Weißen Saal des königlichen Schlosse berufen wurden.  
Nach dem Schluß der heutigen Sitzung erhob sich der Alterspräsident  
Abg. Sybel, um die Kammen zum Dank gegen ihren Präsidenten, den  
Grafen Schwerin aufzufordern, der sich mit Geschick und aufopfernder  
Hingebung seinen aufstrengenden Pflichten unterzogen habe. Alle Mitglie-  
der der Kammer erhoben sich, gleichzeitig auf der Rechten wie auf der  
Linken, nur Herr v. Gerlach war der Einzige, welcher ohne sich zu er-  
heben, ruhig auf seinem Sitze verblieb. Graf Schwerin dankte sodann  
für das ihm erwiesene Vertrauen und für den ausgesprochenen Wunsch,  
ihn auch in künftiger Zeit wieder auf dem Präsidentenstuhl zu erblicken,  
worauf er die Versammlung zum Lebehoch auf seine Majestät den König  
aufforderte, in welches dieselbe mit dreimaligem begeisterten Ruße ein-  
stimmte. Die vom Ministerpräsidenten im Weißen Saale verlesene Thron-  
rede (s. u.) rief den günstigsten Eindruck hervor, namentlich der Passus,  
welcher die entschiedene Absicht der Regierung kund gab, Preußens Unab-  
hängigkeit, Würde und Stellung als Großmacht überall mit voller Kraft  
behaupten zu wollen.

Ueber den von Desterreich beabsichtigten Vermittelungsvorschlag  
zum Austrag des Orientalischen Zwistes laufen verschiedene Versionen  
ein; am glaubhaftesten erscheint diejenige derselben, wonach das Wie-  
ner Kabinett, in richtiger Erwägung, daß man dem unbezwinglichen Ruß-  
land eine Selbstzerstörung seiner Kriegesflotte nicht zumuthen dürfe, den  
Wunsch auszusprechen beabsichtigt, die streitenden Mächte, mit Aus-  
schluß Rußlands, möchten einen dahin lautenden Vertrag unter einan-  
der zum Abschluß bringen, daß Rußland eine durch Vereinbarung näher  
festzustellende Anzahl von Kriegsschiffen in den Gewässern des Pontus  
solle halten dürfen. Sollte sich bei der den contrahirenden Mächten zu-  
stehenden Ueberwachung eine Ueberschreitung der verstatteten Anzahl von  
Kriegsschiffen ergeben, so soll dieser Umstand als Casus belli gegen  
Rußland betrachtet werden dürfen. Man hält, wie schon angebeutet,  
diese Version für die richtige und hegt hier die Ansicht, daß Rußland  
der Annahme eines derartigen Vermittelungsvorschlages um so weniger  
erhebliche Schwierigkeiten entgegenstellen werde, als es auf den wieder  
aufzunehmenden Wiener Konferenzen Anlaß nehmen dürfte, sich nur mit  
einer seinen Wünschen und Absichten genügenden Anzahl von Schiffen  
als dem Summum der von den Paciscenten zu verwilligenden einver-  
standen zu erklären. Die Westmächte werden, nach dem Tone der neuesten  
offiziösen Sprache der Pariser Blätter zu schließen, die betreffende An-  
zahl nicht allzusehr zu beschränken suchen, um Rußlands Nachgiebigkeit  
nicht von vorn herein unmöglich zu machen, sich aber den Weg zum end-  
lichen Frieden offen zu erhalten.

Berlin, den 3. Mai. Die Session der Kammen ist heute Nach-  
mittag geschlossen. Der Präsident des Staats-Ministeriums, Freiherr  
von Manteuffel, hielt die nachfolgende Anrede an die im weißen Saale  
des königl. Schlosse versammelten Kammen:

Meine Herren! In der Sitzungs-Periode, welche wir heute be-  
schließen, ist Ihnen eine Reihe wichtiger Gesetzesentwürfe zur verfassungs-  
mäßigen Beschlußnahme vorgelegt worden. Sie haben dieselben einer  
gründlichen Erwägung unterzogen und der Staatsregierung Ihre ersprieß-  
liche Mitwirkung zu mehreren nützlichen Reformen in verschiedenen Zwei-  
gen der Gesetzgebung angedeihen lassen.

Es darf zunächst und vorzugsweise die neue Konkurs-Ordnung  
hervorgehoben werden, welche einem sowohl von den richterlichen Be-  
hörden, als in den Verkehrsverhältnissen lebhaft empfundenen Bedürfnisse  
eine durchgreifende Abhilfe zu gewähren bestimmt und geeignet ist. Auch  
auf anderen Gebieten der Rechtspflege haben Sie zu mehrfachen, durch  
die Erfahrung empfohlenen zweckmäßigen Abänderungen und Ergänzung-  
en der bestehenden allgemeinen und provinziellen Gesetze Ihre Zustimmung  
gegeben.

In gleichem Maße steht zu hoffen, daß die von Ihnen angenom-  
menen gesetzlichen Bestimmungen über die öffentliche Armenpflege  
zur Verminderung der auf diesem schwierigen Gebiete hervorgetretenen  
Uebelstände beitragen werden.

Für die Entwicklung der materiellen Hülfsmittel ist die Erweite-  
rung und Verbesserung der Communicationsmittel von entscheidender Wich-  
tigkeit. Es gereicht daher der Regierung zur großen Befriedigung, daß  
die Gesetzesvorlagen wegen Uebernahme einer Zinsgarantie für die Anlage  
einer Eisenbahn von Deuß nach Gießen und Siegen und einer  
festen Rheinbrücke bei Köln, so wie wegen Erwerbung der Mün-  
ster-Hammer Eisenbahn Ihre Zustimmung erhalten haben, und daß  
eben so zur Vollendung der Ostbahn, der Westfälischen und der  
Saarbrücker Bahn und zur Herstellung mehrerer Eisenbahnstrecken  
im nördlichen Theile der Provinz Westfalen von Ihnen die erforderlichen  
Geldmittel bewilligt worden sind.

Durch die Annahme des Gesetzes über die Zulassung auswärtiger  
Schiffe zur Küsten-Schiffahrt haben Sie einem erfreulichen Fort-  
schritt des freien Handels den Weg gebahnt, und durch das Gesetz,  
betreffend das Verbot der Zahlungslieferung mittelst fremden Papier-  
Geldes, dem inländischen Verkehr gegen eine drohende Störung der  
Kredit-Verhältnisse den nöthigen Schutz gewährt.

Sie haben, meine Herren, auch den diesjährigen Staatshaus-  
halts-Etat in allen seinen Theilen einer eingehenden und aufmerksamen  
Prüfung unterworfen, und die Regierung muß eine lebhafteste Genüg-  
sagung darin finden, daß derselbe unverkürzt von Ihnen genehmigt wor-  
den ist. Es wird auch ferner die angelegentlichste Fürsorge der Regierung  
darauf gerichtet sein, das Gleichgewicht zwischen den Staats-Einnahmen  
und den Staats-Ausgaben aufrecht zu erhalten, und in der Finanz-Ver-  
waltung diejenige Ordnung und Zuverlässigkeit zu bewahren, durch  
welche der Staats-Kredit Preußens seither in erfreulicher Weise sicherge-  
stellt worden ist.

Die Regierung erkennt gern das Vertrauen an, mit welchem Sie  
meine Herren, unter Genehmigung des zeitweiligen Steuerzuschlages den  
im vorigen Jahre bewilligten Kredit für die außerordentlichen  
Bedürfnisse der Militär-Verwaltung auf das laufende Jahr  
ausgedehnt haben. Bei der Benutzung dieses Credits wird die allge-

meine Finanzlage nicht außer Acht gelassen werden und die sparsame Zurückhaltung in Verwendung der Mittel so weit eintreten, als solche mit der Verpflichtung der Regierung Sr. Majestät vereinbar ist, das Heer in der erforderlichen Kriegsbereitschaft zu erhalten, um unter den schweren politischen Verwickelungen, welche leider eine friedliche Lösung noch nicht gefunden haben, Preußens Unabhängigkeit, Würde und Stellung als Großmacht überall mit voller Kraft behaupten zu können.

Nachdem erst im vorigen Jahre fruchtbar Landstriche der Monarchie eine schwere Heimfuchung durch verwüstete Ueberfluthungen erfahren haben, ist es um so beklagenswerther, daß dasselbe Unglück sich in diesem Frühjahr, zum Theil in noch größerer Ausdehnung, in mehreren Provinzen erneuert und den Wohlstand einer zahlreichen Bevölkerung gerüttelt hat. Die Regierung ist mit allem Eifer bemüht, die verheerlichen Folgen dieser traurigen Ereignisse zu mildern, und hofft hierbei in gleicher Weise durch die aufopfernde Theilnahme, welche sich bei den früheren Unglücksfällen unter allen Ständen und in allen Theilen des Landes kundgegeben hat, wiederum kräftig unterstützt zu werden.

Meine Herren! Die gegenwärtige Legislatur-Periode der Zweiten Kammer nähert sich ihrem Ende. Zahlreiche Akte der Gesetzgebung von umfassender Bedeutung haben während derselben die ausdauernde und angestrenzte Thätigkeit beider Häuser in Anspruch genommen und die Regierung fühlt sich verpflichtet, im Rückblick auf diesen Zeitraum für die Unterstützung, welche sie in Ihrer Einsicht und Erfahrung gefunden hat, ihren Dank auszusprechen. Sind auch in Ihren Beratungen vielfache Gegenätze der Richtungen und Ansichten hervorgetreten, so sind Sie, meine Herren, — daß hält sich die Regierung überzeugt, — doch überall von dem ersten Bestreben geleitet worden, die Wohlfahrt des Landes zu fördern.

Indem Sie jetzt bei der Rückkehr in Ihre Heimath sich nach allen Richtungen hin trennen, werden Sie doch in dem Glauben, worin, als in Preußens wahrem Kleinode, des Landes Kraft und Macht besteht, immer vereinigt bleiben: in treuer thatkräftiger Hingebung für König und Vaterland.

Sodann erklärte der Präsident des Staats-Ministeriums im Auftrage Seiner Majestät des Königs die Sitzung beider Kammern für geschlossen.

Diese Rede wurde von Seiten der Kammer durch ein freudiges Hoch auf Seine Majestät den König erwidert.

In der heutigen 50. und letzten Sitzung der Zweiten Kammer hielt der Präsident Graf v. Schwerin folgende Abschiedsrede:

„Ich weiß, m. H., daß ich in der Ausführung der mir obliegenden Pflichten vielleicht vielfach gefehlt habe und Ihnen deshalb für Ihre Nachsicht und Milde meinen größten Dank schuldig bin. Ich statte deshalb für diese Nachsicht den sämtlichen Mitgliedern der Kammer meinen Dank ab. Wenn ich am Schlusse der Sitzungsperiode einen kurzen Rückblick mir zu machen erlaube, so werden Sie es wegen der bewegten Zeit, in der wir leben, gerechtfertigt finden. M. H., einer der größten Vorzüge unseres Landes ist es, daß wir die Angelegenheiten desselben frei und offen behandeln dürfen. Preußens Zukunft liegt auf diesem Wege, auf dem Wege der konstitutionellen Verfassung. Diejenigen, welche ein Zurückgehen auf die verlassene Bahn verlangen, werden nur vereinzelt stehen. Ich glaube aber auch annehmen zu können, daß ein tieferes Verständnis unserer jetzigen Verfassung sich immer mehr im Volke Bahn brechen wird. Die beiden Hauptstützen unseres Vaterlandes, der starke Arm unserer Könige und der treue Sinn des Volkes sind im Stande, den Bau unserer Zukunft zu tragen. Wenn das Land bei den bevorstehenden Wahlen seine Schuldigkeit thut, dann können wir hoffen, daß der Boden immer mehr gebahnt werde, auf dem das Wohl des Landes gedeiht, unsern Feinden zum Trotz, mögen sie innerhalb oder außerhalb desselben stehen. Meine Herren, ich schließe mit den Worten: Es lebe der König!“

Die Kammer erhebt sich und bringt ein dreimaliges donnerndes Hoch, in das auch die Tribünen einstimmen. (Kräftig.)

M. Freiburg, den 1. Mai. Bei allen sich kreuzenden kriegsgeräusch lautenden Nachrichten können wir hier wohl sagen, der Krieg erhält schon jetzt bei uns eine gewisse Thätigkeit und hat bereits viele hundert tausend Franken in unser Land gebracht, so daß unsere Landleute selbst, so furchtsam sie sonst sind, sich ziemlich mit der Idee des Krieges vertraut gemacht haben. Doch sind seit einiger Zeit bei uns selbst keine weiteren Vorkehrungen, die auf bevorstehenden Krieg hinweisen, gemacht worden; ja das Ministerium hat sogar erlaubt, daß wieder Pferde verkauft werden können, nur müsse hiervon jedesmal die Anzeige bei dem Bürgermeisteramt gemacht werden. Ebenso sind auch die hohen Preise für die Einstellung eines Ersatzmannes durch die Konkurrenz bedeutend gefallen. Es hatten sich nämlich, gleich nachdem das Ministerium 700 Floren Rheinisch für einen Ersatzmann bestimmt hatte, so viele ehemalige Unteroffiziere und Soldaten zum Einstande gemeldet, daß man jetzt kaum noch 500 fl. zu zahlen nöthig hat. Also hat auch hier die Konkurrenz die Preise bedeutend herunter gedrückt.

Nach einer General-Verfügung des Ministeriums sollen die Vorstände der Bezirks-Aemter auf das Entschiedenste von der Auswanderung nach Amerika besonders Armer und weniger Bemittelte abmahnen. Durch zwei Fehlschläge ist dort wirklich große Theuerung eingetreten und viele Tausend waren wegen Arbeitslosigkeit bereits dem Hungertode verfallen. Auch habe der Staat Neu-York nunmehr strengere Maßregeln ergriffen, um jedem allzustarken Andrang vorzubeugen. So müßte jeder Neu-angekommene wenigstens, um nach dem Innern des Landes zu kommen, noch 25 Dollars Reisegeld haben; dann würden ältere und schwächliche Leute, sowie unverheiratete Weibskinder nicht mehr weiter hineingelassen. Es bestätigen sich diese Bekanntmachungen auch von andern Seiten; besonders soll in Cincinnati, wohin seit zwei Jahren vorzugsweise der Strom der Deutschen Auswanderung ging, die Menge der arbeitslosen Menschen, größtentheils Deutsche, sehr groß und das Elend nicht zu beschreiben sein. Hoffen wir indes, daß diese Zustände nur vorübergehend seien und daß nach wie vor Amerika eine Zufluchtsstätte bleibe für die Europäer, und unsere Ueberbevölkerung.

Wie sehr die kirchlichen Wirren auf alle Verhältnisse ihren Einfluß ausüben, sehen wir selbst an den Wahlen an der Universität. Dort sollte nämlich nach dem Turnus, von dem man in der Regel nicht ohne wichtige Gründe abgeht, der Professor der Kirchengeschichte zum Prorektor erwählt werden und war von der klerikalischen Minorität auch wirklich hierzu erwählt worden. Weil sich aber dieser Lehrer bei seiner Antrittsrede für den ausschließlich katholischen Charakter der Hochschule Freiburgs ausgesprochen hatte, so konnte er natürlich nicht mehr der Mann der Majorität, die Entschieden für den paritätischen Charakter der Universität ist, sein, und so wurde dann wieder ein Mann in diesem letzteren Sinne gewählt, nämlich Dr. Maier, Professor der neutestamentlichen Literatur, der nun bereits auch sein Amt angetreten hat. Nicht daß wir diese Wahl dieses einsichtsvollen Gelehrten mißbilligten, sondern nur um zu zeigen, wie tiefgreifend die Folgen sind, die aus dem unseligen Streite hervorgegangen, haben wir diese Thatsache hier angeführt.

Auf dem gestrigen Markte sind die Getreidepreise wieder um etwas gewichen; noch mehr aber die Kartoffelpreise.

Unsere Frühlingmesse hat gestern begonnen, aber wir müssen wirklich gestehen, unter sehr schlechten Auspicien. Ueberfluß an Verkäufern und Mangel an Abnehmern. Uebrigens liefern unsere hiesigen Kaufleute die Waaren um eben dieselben Preise, wie die herumziehenden Handelsleute. Und noch haben wir in unserer Nachbarschaft viele Fabriken, die alle äußerst billig verkaufen.

#### Kriegsschauplatz.

Die neueste Nachricht vom Kriegsschauplatz findet sich in folgenden Depeschen:

London, den 2. Mai Morgens. In der Parlaments-Sitzung wird mitgeteilt eine Meldung Lord Raglan's aus Balaklava vom Montag den 30. April, daß die Russen zwischen Belbek und Mackenzie Farm stehen und um zwei Divisionen verstärkt seien.

Von russischer Seite geht der Krzitzg. noch folgende Depesche zu: St. Petersburg, den 1. Mai. Der Fürst Gortschakoff meldet von Sebastopol, daß vom 24. bis 27. April Abends sich nichts Bemerkenswerthes ereignet hat. Das feindliche Feuer war mäßig und seine Approche-Arbeiten gingen langsam von Statten. Auf hundert Toisen Entfernung haben wir vor dem Bastion Nr. 4. eine Reihe Logments etablirt und uns so eine ununterbrochene Verbindungs-Tranchée geschaffen.

Von russischer Seite erhält die „Krzitzg.“ folgende Mittheilung über die Belagerung von Sebastopol: Vor der Kornikoff, so wie vor der Mastbastion haben die Franzosen am 19. April außerordentliche Verluste an Menschen erlitten, namentlich vor ersterer, wo Fürst Gortschakoff durch sein persönliches Erscheinen die Truppen anfeuerte. Die Musketiere von Dohotsk haben Wunder der Tapferkeit verrichtet, sie stürzten sich mit gefälltem Bayonnet und solcher Wuth auf die anbringenden Franzosen, daß es diesen nicht möglich war, dem fürchterlichen Stoß zu widerstehen; ihre Linien wurden durchbrochen und es erneuerten sich hier die nächtlichen Mordscenen in grauenvoller Weise. Was den kräftig geführten russischen Bayonetten nicht erlag, wurde gefangen genommen, und die tapferen Dohotsker eskortirten gegen Abend eine ganze Colonne Gefangener in die Stadt; es befanden sich darunter viele Offiziere. — nie haben wir Gefangene so entmuthigt und niedergeschlagen gesehen, als diese; an Flüchen auf ihre Befehlshaber fehlte es nicht. Man hätte ihnen, so sagten sie, den Tag vorher vorgebetet, sie würden noch heute ihren Einzug in die Festung halten, und nun betreten sie dieselbe als Gefangene. Unter Escorte von 2 Sotnien Kosaken gingen diese Gefangenen nach Per ekop. — Das in der Krimm angelangte zweite Infanterie-Korps, bestehend aus den Infanterie-Regimentern Belosersky, Dlozeg, Archangelgorod, Wolodga, Murov und Nischegorod, dann den Jäger-Regimentern Schlüsselburg, Ladoga, Kostroma, Galizien, Nijoff und Simbirsk, welche die 4te, 5te und 6te Division bilden, ist von dem Fürsten inspiciert worden; über den Zustand dieser, in Geschwindmärschen und über Jahreszeit herangekommenen Truppen äußerte sich derselbe sehr befriedigend. Als er durch die in zwei Treffen aufgestellten 48 Bataillone durchritt, ertönte neben dem üblichen Hurrah auch der feurige Ruf: „Auf den Feind! auf den Feind!“

— Man schreibt aus Varna unter dem 9. April: „Wir haben jetzt eine Abtheilung von 1000 Mann Franzosen hier, die mit der größten Emsigkeit an den Kouragierungen für ihre Armee in der Krimm arbeiten. Sie haben ihre Depots vorzüglich gut eingerichtet und geben jedem abgehenden Schiffe eine Anzahl kleiner Wagen bei, damit die Ausladung sofort bei der Landung vor sich gehen kann. Nebenbei benutzen sie gleich ihren jetzigen Aufenthalt, um unsere Stadt von dem jahrealten Koth zu reinigen. Es bedarf wohl nicht erwähnt zu werden, daß sie die Arbeitskräfte hierzu aus der Bevölkerung zu schaffen wissen. Der „Argus“ brachte uns vor Kurzem den Herrn Yiddice und mehrere andere Ingenieure, die mit der Legung des unterirdischen Telegraphen zwischen Varna und Balaklava betraut sind. Der „Argus“ führt 400 Meilen Draht und die übrigen Gerätschaften mit sich. So viel wie erfahren haben, wird die hiesige Station bei Cap Ca raklia genommen werden. Die Drahtleitung zum Telegraphen zwischen hier und Rustschuk ist bereits beendet.“

„Daily News“ läßt sich aus Paris schreiben: General Canrobert, der Oberbefehlshaber in der Krimm, sei von dort am 28. April durch den Telegraphen abgerufen. Der Befehlshaber der dortigen Belagerungs-Artillerie habe dem Kaiser Napoleon geschrieben, daß er den Befehl, Sebastopol 14 Tage hindurch zu bombardiren, ausgeführt habe, ohne dadurch den Platz zu bezwingen.

#### Kraukreich.

Paris, den 1. Mai. Die telegraphische Depesche des heutigen Moniteur hat große Unruhe hier erregt. Man ersieht daraus, daß die Angelegenheiten vor Sebastopol nicht gut stehen und daß General Canrobert bei seinen ersten Depeschen über das Bombardement sich von seiner für einen Ober-General zu warmen Empfindung wiederum hat hinreißer lassen. Nach einer Depesche, die gestern Abends vom Kriegsschauplatz angekommen ist, sollen die Russen die Verbündeten bei Balaklava, also im Rücken, angegriffen haben. Eine blutige Schlacht soll daraus erfolgt und nahe an 20,000 Mann auf beiden Seiten gefallen sein. Es wird nicht gesagt, wem der Sieg geblieben ist. Gewiß ist, daß der Kriegs-Minister, Marschall Magan, gestern Abends um 6 Uhr 35 Minuten vom General Canrobert eine Depesche erhalten hat, die „Devant Sebastopol, 30. Avril, 3 heures 35 minutes“ datirt war. — Die in Paris residirenden Engländer haben beschlossen, an den Kaiser eine Adresse zu richten, um Sr. Majestät ihre Glückwünsche wegen seiner glücklichen Rettung auszudrücken. Die hier lebenden Italiener haben die Absicht, eine ähnliche Adresse an den Kaiser zu unterzeichnen.

Aus Wien, Berlin, London und Brüssel sind schon vorgestern früh durch den Telegraphen Glückwünschungs- und Beileidsbezeugungen der dortigen Höfe eingetroffen; in allen hiesigen Kirchen wurde ein Dank-Te Deum gesungen.

— Aus Lyon ist ein seit lange dort wohnhafter Schweizer, Föderer, hier angelangt, um eine nach mehrjähriger Arbeit zu Stande gebrachte Kriegs-Maschine, die nach seiner Behauptung in jeder Minute 700 Kugeln werfen und eine Stadt oder Flotte in sehr kurzer Zeit vernichten kann, durch Sachverständige untersuchen zu lassen. Das Vertrauen in diese neue Erfindung muß doch nicht gerade übergroß sein, da von allen Seiten mit Bestimmtheit versichert wird, die Belagerung von Sebastopol werde entschieden aufgehoben.

— Die Hülfstruppen sollen die besetzten Positionen bewachen, und die Allirten wollen den alten Plan des Kaisers ausführen und einen Feldzug in der Krimm unternehmen. Desterreich hat noch nichts erklärt; es fehlt zu seiner ausweichenden Politik zurück und vertheidigt einen Vorschlag, der von Preußen ausgehen soll. Es will vom Kriege gegen Rußland vorläufig nichts wissen und verlangt für diese Eventualität in jedem Falle, daß 120,000 Anglo-Franzosen auf den Kontinent geworfen werden — kurz es macht eben so überraschende als pittoreske

Ausflüchte. Trotz der gegentheiligen Behauptung des „Constitutionnel“ glauben wir zu wissen, daß Drouin de l'Esuy, der gestern hier angekommen ist, sehr enttäuschte Ansichten aus Wien mitgebracht hat.

— Die Arbeits-Einstellungen beginnen wieder. In Rochefort allein verweigerten 2000 Arbeiter ihre Leistungen, und Aehnliches trägt sich auch in andern See- und Industrie-Städten zu. — In Rochefort mußten die Behörden und das Militair einschreiten. Bei Lyon geschahen Verhaftungen. — Zwischen Bissault und de Morny herrschen jetzt Mißverständnisse. Letzterer ist gegen den Minister des Innern, weil derselbe noch mit zwei anderen seiner Collegen darauf gedrängt hatte, daß für die Abwesenheit des Kaisers Marschall Jerome unbeschränkte Vollmachten erhalten müßte. Der Minister des Innern sitzt zu fest im Sattel, um irgend etwas zu fürchten. Der Kaiser schätzt ihn und freut sich mit seiner geräuschlosen, aber nachdrücklichen Thätigkeit. — Man sieht einer neuen Ausgabe von Staats-Schafscheinen entgegen, für eine Summe von 250 Millionen. Im Monat September soll ein neues Anlehen zu Stande kommen, auf 500 Millionen sich belaufend.

#### Rußland und Polen.

Aus Warschau, vom 1. Mai wird gemeldet, daß der Feldmarschall Fürst Paskewitsch und der Kaiserl. General-Adjutant Proloff in der Nacht vorher nach der Festung Zwangrod sich begeben hatten.

#### Asien.

Jerusalem, den 1. April. Ueber eine Empfangsfeierlichkeit in der heiligen Stadt enthält die „Zeit“ folgenden Bericht:

„Eine Dampfregate des Vice-Königs brachte Ihre Königl. Hoheiten den Herzog und die Herzogin von Brabant nach Jaffa, wo sie den 27. v. M. anlangten. Die wahrhaft glänzende Aufnahme, welche der Erbe der Pharaonen ihnen bereitet, konnte nun freilich in dem armen Palästina keine Wiederholung finden; doch hat auch unser Gouverneur, Kamil Pascha, sein Möglichstes gethan, um den Einzug des jungen Fürstenpaars in die heilige Stadt recht feierlich zu machen. Auf dem breit gewölbten Rücken der westlich vom Gikon-Thale sich erhebenden Anhöhe, an der Stelle, wo man von Ain Karim oder dem Kloster S. Giovanni nel deserto kommend, zuerst Jerusalem erblickt, war eine Reihe von Zelten aufgestellt worden, in deren Schatten der Pascha mit dem Konsular-Korps in Galla-Uniform die hohen Reisenden freitags, den 30. v. M. von frühem Morgen an erwartete. Dabei war die Garnison von Jerusalem in ihrem Festanzuge aus weißem Baumwollenstoff mit rothem Wehrgehänge ausgerückt, und es fiel angenehm auf, die armen Burschen, welche seit 18 Monaten keinen Para Sold ausgezahlt erhalten haben, einmal unzerfetzt marschiren zu sehen. Auch sonst war das Thal, so wie die es umgrenzenden Abhänge ungewöhnlich belebt, indem außer den zahlreichen Müßiggängern der heiligen Stadt, welche sich aus Synagoge, Imareh, Klöstern und Kirchen des abend- und morgendländischen Christenthums täglich ihr Bettelbrot holen und demnach beim frühen Spaziergang keine Geschäfte veräumen, einige tausend Muhammedanische Bauern aus dem Ephraimitischen Gebirge angelangt waren, welche denselben Tag von Jerusalem aus nach dem sogenannten Moses-Grabe (Kabr Nebi Mussa) hinpilgern wollten und, weil sie der Aufforderung, ihre Waffen im Thor abzulegen, nicht Folge leisteten, vorläufig aus der Stadt ausgeschloffen wurden. Erst gegen halb 12 Uhr langten die Reisenden bei den Zelten an; der Pascha ersuchte sie, sich daselbst zur Raft eine Weile niederzulassen, was sie auch gern annahmen. Die Beförderung der Stadt, das Konsularcorps, die hohe Armenische und Griechische Geistlichkeit wurde ihnen hier vorgestellt, und nachdem Tschibuk, Kaffee und Sorbet gereicht, bewegte sich der Zug weiter nach dem nordwestlichen Thore Jerusalems. Von dem alten Kastell, der torre di Davide der Tradition, herunter begrüßten 21 Kanonenschüße die hohen Herrschaften; dann that sich vor ihnen das Thor, welches bis dahin verschlossen geblieben war, auf, alle Welt stieg vom Pferde und der Herzog mit seinem Gefolge betrat zu Fuß den Boden der heiligen Stadt. Innerhalb dieser hatte der Lateinische Patriarch Mgr. Valerga einen feierlichen Empfang vorbereitet. Mit seinen Pontifikalien angethan, mit voraufgetragenem hohen Krucifix und gefolgt von hoher Priefterschaft und weißgekleideten Chorknaben kam er den Herrschaften auf Steinwurfweite vom Jaffathor entgegen und hielt an den künftigen Beherrscher der Nation, aus welcher Gottfried von Bouillon hervorgegangen, eine mit vielen göttlich dem unschuldig daneben stehenden Pascha unverständlichen Anspielungen gespielte Rede in Französischer Sprache, welche der erstickenen Gluth und des tiefen Staubes wegen, womit man sie genießen mußte, dem Publikum gewaltig lang vorkam. Nach ihrer Beendigung bildete sich die Geistlichkeit zu einer kirchlichen Prozession, in welcher die hohen Pilger unter feierlichem Gesang langsam nach der Grabeskirche geleitet wurden. Die protestantischen Konfessoren sagten sich hier von dem Zuge los; der Pascha dagegen folgte — nicht eben zur Erbauung seiner Glaubensgenossen — dem Krucifix bis an die Pforte der Grabeskirche, von wo er dann in die große Moschee eilte, um das einer christlichen Feier wegen verschobene Freitagsgebet abhalten zu lassen. — Der Herzog von Brabant ist der erste Prinz, welcher in neueren Zeiten Jerusalem besucht und sich daselbst als Souverain hat begrüßen lassen. Unter der Bevölkerung der Stadt ist bei dieser Gelegenheit lebhaft das Andenken an Se. Königl. Hoheit den Prinzen Albrecht von Preußen wieder erwacht, welcher, wie die Leute nicht müde werden zu erzählen, sich allerdings alles Gepränge verbat, aber durch seinen Edelmut und durch seine großartige Freigebigkeit überall bewies, daß er ein ewlad el moluk „von den Königs-söhnen“ sei.

Es dürfte Sie interessieren, zu erfahren, daß der Englische Konsul hier selbst dem Pascha ein Begiralschreiben vorgelegt hat, durch welches Letzterer angewiesen wird, für den Krieg gegen Rußland 4000 Reiter, welche unter Englische Offiziere gestellt und von England besoldet werden sollen, anzuzwerben. Der Pascha theilte das Rescript einigen seiner Bekannten mit eigenthümlichen Bemerkungen über den Werth der Englischen Offiziere mit und meinte, daß er schwerlich vier, geschweige denn 40 palästinenische Reiter über das Meer zu expediren haben werde.

Nach mehr als dieser Auftrag drückt der Pascha ein anderer, nämlich 500 Buntel (à 50 fl. C.M.) aus der hiesigen Provinzial-Kasse nach der Hauptstadt zu schicken, einer Kasse, in welcher er Nichts als Passiva vorgefunden und auf welcher die dringlichsten Forderungen einer seit langer Zeit unbezahlt gebliebenen hungrigen Beamtenhaft lasten! Es ist in der That den hiesigen vornehmen Moslims, deren Kriegswuth längst verdraucht ist, nicht zu verdenken, daß sie Gott um das Ende der Sebastopol-Affaire anflehen, sei es durch Sieg über die Russen, sei es durch die Niederlage ihrer edlen Beschützer und theuren Freunde.

#### Afrika.

Alexandrien, den 21. April. Die vor einiger Zeit in Cairo angekommenen Englischen Truppen, ein Regiment Husaren, trafen vor ungefähr 10 Tagen in Alexandrien ein und verließen den hiesigen Hafen nach zwei Tagen, in welchen dieselben auf zwei Dampfbooten eingeschifft worden waren, wovon die „Himalaya“ (bekanntlich einer der größten Schrauben-Dampfer Englands, früher der Ostindischen Compagnie ge-

hörig, und von der Englischen Regierung für 900,000 Thaler angekauft, allein 400 Pferde und 600 Mann nebst allem sonstigen Gepäck an Bord nahm. Dieselben dürften bereits an ihrem Bestimmungsorte, der Krimm, angelangt sein. Der Antritt des nachfolgenden Regiments Manen ist man hier täglich entgegen. Ein Offizier mit einigen Gemeinen ist bereits eingetroffen. Der Vicekönig von Egypten, Said Pascha, der, wie bekannt, schon große Opfer zur Unterhaltung des Krieges gegen die Russen gebracht, hat sich auch hierbei wieder glänzend benommen, indem er alle durch den Ausmarsch der Englischen Truppen verursachten Kosten, die nicht unbedeutend gewesen sein werden, übernommen hat. Wiehoch sich diese belaufen, ist bei den laxen Prinzipien der Türkischen Beamten schwer zu bestimmen, die diese Gelegenheit gewiß nicht unbenutzt haben vorübergehen lassen, um sich so viel als möglich zu bereichern. Beiläufig sei noch bemerkt, daß die Pferde der zuerst angekommenen Husaren sich in einem, für die Dauer des Marsches ziemlich gutem Zustande befanden, ja viele sich durch Schönheit auszeichneten. Die Offiziere haben sich noch mit guten Arabischen Pferden zu enorm hohen Preisen versehen, während von den nachfolgenden Lanziers nur das Gegentheil gesagt werden kann. Die Pferde der Letzteren sehen sich in einem erbärmlichen Zustande befinden, und die Offiziere haben die etwa noch guten Pferde hier verkauft und sich dafür ganz schlechte als Ersatz angeschafft. Hieraus dürfte sich wohl schließen lassen, daß sich die Truppe selbst für verloren hält, und schlechte Pferde als eben so gutes Kanonensfutter betrachtet, wie gute.

**Musterung Polnischer Zeitungen.**

Der Wiener Korrespondenz des Czas vom 28. April (in Nr. 98.) entnehmen wir folgenden Bericht über die letzte Sitzung der Friedens-Konferenzen:

Mit der letzten Konferenz (am 26. April) ist die Hoffnung auf eine nahe Wiedereröffnung der Unterhandlungen geschwunden. Auf dieser Konferenz, die auf den Wunsch der Russischen Bevollmächtigten berufen war, wurde von Seiten derselben folgende Proposition gestellt: „Rußland behält den gegenwärtigen Zustand seiner Flotte bei, und sollte es dieselbe späterhin vergrößern, so soll es den verbündeten Staaten Behufs Wiederherstellung des Gleichgewichts gestattet sein, so viele Schiffe in's Schwarze Meer zu führen, als sie nur irgend wollen.“ Diese Proposition hatte die vermittelnde Stimme Preußens für sich, und sie würde diesem Staate den Zutritt zu den Konferenzen ermöglicht haben, wenn sie angenommen worden wäre; allein sie wurde zurückgewiesen. Die entschiedene Beschränkung der Russischen Flotte für immer auf 8 Schiffe blieb das letzte Wort Englands, Frankreichs, Oesterreichs und der Türkei. Was wird nun weiter erfolgen? Der Fürst Gortschakoff hat seine Wohnung auf drei Monate behalten. Herr Drouin de L'huys ist auf den Befehl des Kaisers Napoleon, der sich sofort direkt nach der Krimm begeben will\*), abgereist. Der General Baron v. Heß, der Französische General von Letang und der Englische General Crawford, so wie der ganze Stab reisen am 2. Mai zur Armee nach Galizien ab. Man sagt, auch Se. Majestät der Kaiser werde sich am 12. Mai dahin begeben. Das ist die gegenwärtige Situation! Was wird in der Krimm erfolgen? Eine vom Lord Westmoreland erhaltene Depesche vom 25. April erklärt, daß das Feuer auf Sebastopol fast ohne Resultat geblieben und daher eingestellt worden sei.

Die Pariser Correspondenz desselben Blattes vom 25. April enthält folgende Mittheilungen:

Vorgestern fand in den Tuilerien die gewöhnliche, diesmal aber sehr zahlreich besuchte Audienz statt, bei welcher der Kaiser, sich an den Polizei-Präsidenten wendend, erklärte, daß die Wiener Konferenzen abgebrochen worden seien und daß Frankreich in den Zustand eines Continentalkrieges übergehe. Dieselbe Erklärung hat der Prinz Napoleon im Palais-Royal abgegeben. Die Mazzinisten in Italien kündigen den nahen Einmarsch der Oesterreicher in Piemont an; allein ungeachtet des Geschreies der Parteien wird der Krieg den längst vorausgesehenen und angeordneten lokalen Fortgang haben. Oesterreich wird, nach Erschöpfung aller Versöhnungsmittel gewiß in seinem wohlverstandenen (?) Interesse handeln und gegen Rußland auftreten. (?) Bis jetzt weiß man freilich noch nicht mit Bestimmtheit, ob es die von Herrn Drouin de Lhuys ihm vorgelegte Militair-Convention unterzeichnet hat; sollte dies aber wirklich der Fall sein, wie von gewisser Seite versichert wird, so unterliegt es keinem Zweifel, daß es noch in diesem Jahre an den Operationen in Bessarabien thätigen Antheil nehmen wird\*\*). Die Königin Victoria hat ihre Schwäche in Betreff ihrer Landmacht offen eingestanden, dagegen aber dem Kaiser Napoleon das Versprechen gegeben, daß sie ihm ihre ungeheure Marine, so wie alle mögliche Kriegs-Effekten und Munition zur unbeschränkten Verfügung stellen werde. Der Krieg wird sicher mindestens drei Jahre dauern, und Niemand ist im Stande, seine Folgen voraussehen. Oesterreich hat sich das Recht vorbehalten, die abgebrochenen Konferenzen wieder zusammen zu berufen und neue Friedensbedingungen zu proponiren, sobald die eventuellen Kriegsergebnisse dies gestatten werden. Die Abbrechung oder vielmehr Vertagung der Konferenzen auf unbestimmte Zeit hat auf die hiesige Börse einen sehr niederschlagenden Eindruck gemacht und ein Sinken der Renten um 2 Kr. bewirkt. Mit Ausnahme der Royalisten und Socialisten ist die

\*) Die Reise des Kaisers Napoleon nach der Krimm ist demnach neueren Nachrichten zufolge gänzlich ausgefallen worden. D. Red.

\*\*) Diese Convention würde Oesterreich noch keineswegs zur thätigen Theilnahme am Kriege gegen Rußland zwingen. Siehe unsere Berliner Correspondenz in der gestrigen Nummer unserer Zeitung. D. R.

öffentliche Meinung in Paris dem Kriege günstig, auch wenn er noch so lange dauern sollte. Der „Siecle“ und der „Univers“ sind am meisten für den Krieg. Die „Débats“ geben sich noch immer Friedenshoffnungen hin, indem sie an der aufrichtigen Theilnahme Oesterreichs am Kriege zweifeln. Preußen wird jedenfalls in seiner Neutralität beharren. Die Bewegung der Französischen Heere dauert im großartigsten Maßstabe fort. Die Französische Regierung errichtet in der Gegend von Montpellier außerordentliche Spitäler. Die Kaiserlichen Lagergeräthschaften sind nach der Krimm bereits abgeschickt.

**lokales und Provinziales.**

Posen, den 4. Mai. Verzeichniß der Sachen, welche von dem Schwurgerichte zu Posen zu verhandeln sind zur Sitzung vom 7. Mai 1855 und folgende Tage:

Am 7. Mai Vormittags 8 Uhr: 1) Gegen den Knecht Theophil Winieski wegen schweren Diebstahls im ersten Rückfalle; 2) gegen den Tagelöhner Valentin Breczewski und gegen Theophil Polzin wegen schweren Diebstahls.

Am 9. Mai Vormittags 8 Uhr: 3) Gegen den Schmiedegesellen August Degner wegen Nothzucht; 4) gegen den Tagelöhner Wawrzn Mijel wegen schweren Diebstahls im 1. Rückfalle und gegen den Tagelöhner Anton Kasprzyk wegen Theilnahme an einem schweren Diebstahle; 5) gegen den Häusler Anton Walkowiak wegen vorsätzlicher schwerer Körperverletzung.

Am 10. Mai Vormittags 8 Uhr: 6) Gegen den ehemaligen Müllergesellen Jakob Lukaszewicz wegen versuchten schweren Diebstahls nach dreimaliger Verurtheilung wegen Diebstahl und gegen den ehemal. Kanzleigehülfen Ferdinand Oberle wegen versuchten schweren Diebstahls nach zweimaliger Verurtheilung wegen Diebstahls; 7) gegen den Tischler Kasimir Schilling wegen schweren Diebstahls im ersten Rückfalle, gegen den Tagelöhner Joh. Ferd. wegen schweren Diebstahls und gegen die verehelichte Josepha Pyllak wegen Theilnahme an einem schweren Diebstahle; 8) Gegen den Tagelöhner Kaspar Kujawa und gegen Kasimir Waligórski wegen schweren Diebstahls nach einmaliger rechtskräftiger Verurtheilung wegen Diebstahls.

Am 11. Mai Vormittags 8 Uhr: 9) Gegen die Tagelöhner Michael Pigtkowski und Johann Grüning wegen Raubes; 10) gegen den Tagelöhner Franz Giermann wegen schweren Diebstahls im ersten Rückfalle und Unterschlagung.

Am 12. Mai Vormittags 8 Uhr: 11) Gegen den Schifferknecht Friedrich Bechstein wegen schweren und einfachen Diebstahls im ersten Rückfalle; 12) gegen den Tagelöhner Christian Berger wegen schweren Diebstahls nach zweimaliger Verurtheilung wegen Diebstahls.

Am 14. Mai Vormittags 8 Uhr: 13) Gegen den Tagelöhner Anton Saniewski wegen schweren Diebstahls im zweiten Rückfalle, gegen den Tagelöhner Johann Stranz und gegen den Knaben Michael Wosjewoda wegen schweren Diebstahls; 14) gegen den Waldwärtner Martin Aufkowski wegen vorsätzlicher schwerer Körperverletzung.

Am 15. Mai Vormittags 8 Uhr: 15) Gegen den Tagelöhner Johann Proch wegen schweren Diebstahls nach zweimaliger Verurtheilung wegen Diebstahls; 16) gegen den Voigt Stanislaus Lemański wegen schweren Diebstahls, gegen den Tagelöhner Ludwig Sommerfeld wegen schweren Diebstahls im ersten Rückfalle und gegen Anton Lewandowski wegen schweren Diebstahls; 17) gegen den Tagelöhner Anton Kamiński wegen schweren Diebstahls nach einmaliger Verurtheilung wegen Diebstahls und gegen den Tagelöhner Kasimir Tobinski wegen schweren Diebstahls nach zweimaliger Verurtheilung wegen Diebstahls; 18) Gegen den Tagelöhner Johann Gomula wegen schwerer und eines einfachen Diebstahls im ersten Rückfalle und gegen Johann Frozspaniak wegen schwerer und eines einfachen Diebstahls im zweiten Rückfalle; 19) gegen Marianna Lembiz und gegen die Wittve Juliane Durcikiowicz wegen schweren Diebstahls im zweiten Rückfalle.

(Polizei-Bericht.) Gestohlen am 2. d. M. Abends in Nr. 4. Schloßstraße aus einem verschlossenen Kellerverschlage, welcher erbrochen worden, vier eingesalzene Speckseiten im Werthe von ca. 30 Nthlr.

\* Zirk, den 30. April. In unserer Nähe ereignete sich kürzlich eine schaudererregende That. Ein Schäferknecht aus Charic, eine Meile von hier, dem seine Frau vor einigen Jahren gestorben, wollte seine Dienstmagd heirathen. Sie weigerte sich jedoch wegen seiner beiden Kinder, welche ihm seine Frau hinterlassen, mit ihm in eine Ehe einzugehen. Er faßte daher den Entschluß, die beiden Kinder von resp. 6 und 8 Jahren aus der Welt zu schaffen, und führte diese ruchlose That wirklich aus. Schon im Herbste vorigen Jahres ertränkte der Vater das eine Kind in einem Wasser bei Jablone unweit Charic, und gab vor, es bei seinen Verwandten untergebracht zu haben. Schrecklicher jedoch ist, auf welche Weise er den Tod des zweiten Kindes herbeigeführt hat. Er suchte es nämlich Anfang dieses Monats über die Grenze in den Samterschen Kreis, schnitt ihm auf dem Felde den Kopf ab und verscharrte die Leiche. Diese abscheuliche That würde noch nicht entdeckt worden sein, wenn der Leichnam nicht von Hunden aus der Erde gescharrt und bloß gelegt worden wäre, welches zufällig bemerkt wurde.

Der mörderische Vater befindet sich bereits beim königlichen Kreis-Gericht in Samter in Untersuchungshaft, und soll vor dieser Behörde das Geständniß seines Doppelmordes bereits abgelegt haben.

§ Bromberg, den 3. Mai. Der in den nächsten Wochen zu eröffnenden Industrie- und Landwirthschaftlichen Ausstellung

steht ein großer Conflur von Menschen bevor. Schon jetzt werden für Fremde, welche sich zur Zeit der Ausstellung hier aufhalten wollen, Zimmer gemiethet. Die Zahl der bloß mit ziemlich geringer Gewisheit zu erwartenden Landwirthe z. B. soll ca. 600 betragen. In einer gestrigen Versammlung des Comité's ist die Art und Weise der Eröffnung, so wie gleichzeitig ein zu diesem Behufe erscheinendes Programm berathen worden. — In Betreff der innern Einrichtung des Ausstellungs-Gebäudes, woran jetzt übrigens unausgesetzt eifrig gearbeitet wird, will man dieselbe Einrichtung, wie sie bei der Münchener Industrie-Ausstellung stattgefunden, zum Grunde legen, und namentlich alle eingelieferten Gegenstände nicht nach fortlaufenden Nummern, sondern nach Sectionen oder Gruppen ordnen. Hierdurch soll jedem Besuchenden besonders die Uebersicht bei weitem leichter gemacht werden. Die feierliche Eröffnung der Ausstellung soll am 18. d. M. um 11 Uhr Vormittags stattfinden. Wie wir vernehmen, hat auch der Herr Ober-Präsident v. Puttkammer seine Theilnahme an der Eröffnungsfeierlichkeit zugesagt.

Am Montag den 7. d. M. beginnt (unter dem Voritze des Kreis-Gerichts-Direktors v. Hugo die dritte Schwurgerichts-Periode für die Kreise Bromberg, Inowraclaw und Schubin, und wird eine der kürzesten sein, die bisher stattgefunden haben, nämlich nur bis zum 10. d. M. also 4 Tage hindurch dauern. Zur Verhandlung kommen, wie ich höre, 8 Untersuchungssachen; darunter befinden sich 2 wegen vorsätzlicher schwerer Körperverletzung, 1 wegen Raubes und 5 wegen schwerer Diebstahle im Rückfalle.

Am 26. v. M. Vormittags brannten in Neuhof bei Polnisch Krone zwei dem Vorwerksbesitzer Hoppe gehörige Einwohnerrhäuser ab. Das Feuer war in einer von dem Einwohner Graikowski bewohnten Stube ausgebrochen. Graikowski war mit seiner Frau nach der Stadt gegangen, und hatte sein dreijähriges Kind allein in der Stube eingeschlossen, will jedoch das Feuer in dem in der Stube befindlichen Kamin vor seinem Weggehen mit Wasser ausgegossen haben. Das Kind ist verbrannt.

**Angewandte Fremde.**

Vom 4. Mai.

**HOTEL DE BAVIERE.** Lieutenant a. D. v. Domanski aus Slope-nowo; Gutsbesitzer John v. Uruh aus Kl. Münde; Probst Giebarzewski aus Kamieniec; Referendarus Zubert aus Gnesen; Guts-pächter Nawrocki aus Chlewist; Kaufmann Schink aus Breslau; Hauptmann im 10. Infanterie-Regiment Baron v. Renz und Lieutenant im 10. Infanterie-Regiment Kähntich aus Spandau.

**BUSCH'S HOTEL DE ROME.** Landstallmeister Meißner aus Zirk; Partifutler Spretz aus Gzempin; Gutsbesitzer Baron v. Sprenger aus Dziabyn; Eisenbahn-Beamter v. Kollas und Geh. Rath Wiche aus Bromberg.

**SCHWARZER ADLER.** Antmann Alkowski aus Popuchowo; Posthalter Janowski aus Kröben; Gutsbesitzer Ziemski aus Kojnowo; Gutsbesitzer Hank aus Wiry und Gutsb. Sulzki aus Skomowo.

**MYLIUS' HOTEL DE DRESDE.** Kreisrichter v. Polworowski aus Breschen; General-Bevollmächtigter Melinet aus Schloß Reisen; die Kaufleute Maybaum aus Potsdam und Spiegel aus Berlin.

**HOTEL DU NORD.** Die Gutsbesitzer v. Kumbelinski aus Krosnies-wice, v. Skawski aus Komornik und Frau Gutsbesitzer Kundler aus Poyowo.

**BAZAR.** Die Gutsbesitzer Graf Szobrawski aus Brodowo, von Niezy-howski aus Gnesen und v. Kosielski aus Smikowo.

**GOLDENE GANS.** Gutsbesitzer v. Zakzewski aus Sichowo.

**HOTEL DE PARIS.** Bürger Wolanski aus Barbo; Gutsbesitzer John v. Wilkoni aus Chwalibogowo; die Gutsbesitzer Jffland aus Kollata, Jffland aus Piotrowo und Johannes aus Dzielanowice.

**HOTEL DE BERLIN.** Gutsbesitzer v. Stoß aus Lubasz; Gutsbesitzer Wenski aus Kraczo und Kaufmann Griner aus Schlochau.

**EICHBORN'S HOTEL.** Lederfabrikant Bage aus Berlin; Aderbürger Hamann aus Gottschimmerbruch; Fischhändler Lewos aus Wellin und Kaufmann Alexander aus Pleschen.

**HOTEL ZUR KRONE.** Kaufmann Liebenwalde aus Meseritz und Handelsmann Mandenberg aus Warschau.

**KRUG'S HOTEL.** Papierfabrikant Welke aus Schmiegel; die Handelsleute Scheide, Riezewicz und Rauch aus Neutomysl.

**DREI LILIE.** Wirtin Walter aus Preßnitz.

**GOLDENE REH.** Wirth Swoboda aus Gultow.

**PRIVAT-LOGIS.** Frau Skupska aus Thorn, I. Berlinerstr. Nr. 30.; Knopfbändler Schmidhöfer aus Bockenan und Handelsmann Weyer aus Trebnitz, legiren Magazinstr. Nr. 15.

**Kirchen-Nachrichten für Posen.**

Sonntag den 6. Mai 1855 werden predigen: Ev. Kreuzkirche. Vorm.: Probe-Predigt des Herrn Pastor Philip v. Bojanowo. — Nachm.: Herr Pred. Schönborn.

Montag den 7. Mai Abends 6 Uhr Missions-Andacht: Herr Div.-Prediger Volk.

Ev. Petrikirche. Vorm.: Herr Conf.-Rath Dr. Siedler. — Abends 7 Uhr: Herr Diaconus Wenzel.

Mittwoch den 9. Mai Abendgottesdienst 7 Uhr: Herr Diaconus Wenzel.

Garnisonkirche. Vorm.: Herr Div.-Pred. Simon. — Nachm.: Herr Kand. Proßmann.

Christl. Gemeindegemeinde. Vorm.: Herr Pred. Post. Zu den Parochien der oben genannten christlichen Kirchen sind in der Woche vom 27. April bis 3. Mai 1855:

Geboren: 4 männl., 5 weibl. Geschlechts. Gestorben: 4 männl., 5 weibl. Geschlechts.

**Auswärtige Familien-Nachrichten.**

Verlobungen. Frä. G. Paack mit dem Predigamt-Kandidaten Frn. Duo Splüngerber in Stralsund, Frä. Luise Rachtel mit Frn. Carl Marquardt in Berlin.

**Theater-Nachricht.**

Vielseitigen Anfragen zufolge erlaube ich mir die ergebenste Anzeige, daß das neu dekorierte Sommertheater Anfangs der zweiten Hälfte dieses Monats eröffnet wird, wenn es die Witterung erlaubt. Wie alljährlich, werden hierzu Prämien-Abonnement-Billets — von Dienstag den 8. d. Mts. an — ausgegeben, welche au porteur zu allen Abonnement-Vorstellungen für die ganze Sommer-Saison gültig sind. Erlaubt die Witterung die Eröffnung des Sommertheaters noch nicht, so beginnt die Saison doch spätestens den 19. d. Mts. im Stadttheater, und gelten die Prämien-Abonnement-Billets auch hier zu den Debüt-Vorstellungen der neu engagirten Mitglieder. Im Laufe des Sommers werden keine Abonnement-Billets mehr ausgegeben, und treten vom Tage der ersten Vorstellung an die Kassenpreise ein. Posen, den 4. Mai 1855.

**Franz Wallner.**

An ferneren Beiträgen für die Posener Ueberschwemmen sind eingegangen:

Bei Herrn Landrath v. Hindenburg: Rittergutsbesitzer Fegul aus Dobroszewo 5 Nthlr., Graf Tschirnewicz 25 Nthlr. Summa 30 Nthlr.

Bei Herrn D. G. Baarh: V. G. Nisch 2 Nthlr., G. v. Jung 1 Nthlr., J. v. Jarzewski 1 Nthlr., M. R. 5 Sgr. Summa 4 Nthlr. 5 Sgr.

Für die Weichsel-Ueberschwemmen sind ferner in der Zeitungs-Expedition eingegangen:

Woth. ev. Pfarre zu Janowitz 2 Nthlr.

Als Verlobte empfahlen sich: Henriette Tucholska, J. Manasse, Oberstiko a./W.

Meine nach Neustadt a./W. bereits beförderte Rahnladung schöner, kleiner Oederbrucher Saatgerste empfehle ich zu billigen Preisen.

**Julius Jaskó,** große Gerberstraße Nr. 49.

Syphilitische Krankheiten — Harn- und Geschlechtsübel — Flechten.

**Dr. August Löwenstein,** Gerberstr. 13. Sprechstunden: Morg. bis 10., Nachm. von 2—5. Briefe auswärtiger Patienten franco erbeten.

Die Frau Divisions-Prediger Simon, Bertha geb. Myhs, und deren Ehemann Divisions-Prediger August Simon zu Posen, haben mittelst Ehevertrages vom 22. März c. nach erreichter Großjährigkeit der Ersteren die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen.

Posen, den 22. März 1855.

Königlich Preussisches Kreis-Gericht.

Ein an frequenter Stelle belegenes, gut rentirendes Cigarren-Geschäft, welches bei vermehrter Thätigkeit einer bedeutenden Ausdehnung fähig ist, ist wegen eingetretener Familienverhältnisse aus freier Hand zu verkaufen und der Laden sofort zu beziehen. Näheres erfährt man im Laden Wilhelmsplatz Nr. 4.

**Auktion.**

Im Auftrage des königlichen Kreis-Gerichts hier werde ich **Montag den 7. Mai c.** Vormittags von halb 9 Uhr ab in dem **Auktions-Lokal Magazinstr. Nr. 1.**

**Diverse Möbel,** als: 2 Mahagoni-Treue-meur, 1 Kommode, 1 alte Chaise-longue, Bettstellen, Tische, 1 Mahagoni-Sopha, 1 Kinderswagen, 1 seidene Mantel mit Pelzfutter, diverse Frauenkleider, Wirthschaftsgeräthe, Taiglichte, Kofos, graue, Scheel- und grüne Seifen, Wachs-stöcke, Geräthe zur Licht- und Seifen-Fabrikation und diverse andere Gegenstände öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern. **Bobel,** gerichtlicher Auktionator.

Neue Ziegel und Ziegelstücke stehen billig zum Verkauf. Das Nähere **Mühlenstr. 12.** im Laden.

# Bad Lippspringe.

Bewährt hat sich Lippspringe gegen alle Lungenkrankheiten, die mit einem reizbaren, aufgeregten Blut- und Nerven-System einhergehen, mögen die Ursachen derselben Lungenknoten (Tuberkeln) — Congestionen nach den Lungen in Folge von Störungen des Blutes in andern Organen, z. B. von Störungen des Blutes in den Unterleibsgefäßen (Hämorrhoiden) — schlecht geheilte Lungen- und Brustfell-Entzündungen — oder frühere Erkältungen sein, die einen chronischen Lungenkatarrh zur Folge hatten. Ferner erlangen dort Heilung oder Besserung mäßige Leber-, Milz- und Gekrösdrüsen-Arnschwellungen, Unterleibs- und Menstrual-Störungen bei mehr oder minder blutreichen Individuen. Die verschiedenartigen hysterischen Krämpfe finden dann in Lippspringe einen passenden Heilort, wenn sie mit einem leicht aufregbaren Blutssystem in Verbindung stehen. — In den letzten Jahren stieg die Zahl der Kurgäste jährlich um 150 bis 200, so daß bei der raschen Zunahme kaum für die notwendigen Bedürfnisse, geschweige denn für die Bequemlichkeit und Unterhaltung der Kurgäste genügend gesorgt werden konnte. Diesem Uebelstande ist jetzt durch das Erbauen eines zweiten im Rundbogenstyle aufgeführten Kurhauses, ferner eines Gasthofes I. Ranges und vieler Privatwohnungen, durch die Herstellung einer großen Kolonnade und eines regelrechten Cassalons, durch die Bestellung einer guten Musik und Anschaffung von Bibliotheken z. hinlänglich begegnet. Eine kürzlich beendigte neue Fassung hat gegen früher die Ergiebigkeit der Quelle über das Doppelte erhöht, dem Wasser  $\frac{1}{2}$  R. an Wärme und circa 10% an Stickgas und festen Bestandtheilen mehr gegeben. Die Kosten für Kost und Logis belaufen sich per Woche auf 6 bis 20 Thlr. Der Beginn der Kurzeit ist auf den **20. Mai** festgesetzt. Ärztliche Anfragen beliebe man an Dr. Fischer in Lippspringe oder Dr. Hörling in Paderborn zu stellen, ökonomische an den Administrator Bürger in Lippspringe. — Lippspringe liegt eine Meile von Paderborn, mit letzterer Stadt durch eine Chaussee verbunden. Eisenbahn bis Paderborn.

## Mais-Anzeige.

Hiermit mache ich die Anzeige, daß meine Mais-Sendung hier eingetroffen ist, und bitte die Herren Auftraggeber, denselben abholen lassen zu wollen.  
Posen. **Theodor Baarth**, Schuhmacherstraße Nr. 20.

In einer Provinzialstadt, die 20,000 Einwohner zählt, an einem schiffbaren Flusse gelegen und mit einer sehr frequenten Eisenbahn in Verbindung stehend, ist ein Kolonial-, Eisen-, Steinofen- und Wein-Geschäft sowohl en gros als en detail von Johanni oder Michaeli d. J. zu verpachten, oder mit dem dazu gehörigen 3stöckigen massiven Wohnhause, am Markte gelegen, zu verkaufen. Darauf Reflektirende belieben ihre Adressen in der Expedition dieser Zeitung unter der Adresse B. & H. Frankfurt einzusenden.

**Techow's Hôtel in Berlin,**  
Mohrenstraße u. Mauerstraßen-Ecke 64.  
vis à vis dem Wilhelmsplatz.

zeitgemäß, neu und komfortable eingerichtet, empfiehlt dem geehrten reisenden Publikum bei soliden Preisen Zimmer nebst Kabinett, freundl. u. nach vorn heraus, per Tag zu 10, 12, 15, 17, 20 Sgr. Monat. billiger.

**Den Herren Landwirthen**  
beeilen wir uns die Mittheilung zu machen, daß wir eine Sorte **weiße Frühkartoffeln** ausgemittelt haben, von der wir auf Grund dreijähriger Versuche, auf Boden aller Art, nunmehr fest behaupten dürfen, daß sie die vorzüglichste aller bis jetzt bekannten Speisekartoffeln ist, denn, kerngesund, ungemein reicher Ertrag, Wohlgeschmack, Haltbarkeit, und selbst Ende Mai gepflanzt, immer noch früher wie andere Knollen reif, sind wohl Eigenschaften, die Beachtung verdienen. Einige hundert Scheffel können wir noch zur Saat ablassen. Der Scheffel kostet 2 Mhlr. 15 Sgr., bei 10 Scheffeln nur 2 Mhlr. 10 Sgr. Die Absendung erfolgt aufs **Schleunigste.**

**Das Samen-Magazin in Berlin,**  
Grenadierstraße Nr. 24.

Das Dom. **Gora** bei Jaraczewo faulst gesunde rothe Kartoffeln, Hirse, Bohnen, Linsen, Backobst, Graupe, Gröhe und andere für Arbeiter geeignete Nahrungsmittel und bittet Lieferungslustige, ihm Anzeige von den Quantitäten und Preisen zu machen.

**Für Fleischermeister!**  
Auf dem Dominio **Charcie** bei Bronke stehen hundert Stück **fette Hammel**, die bereits geschoren sind, zum Verkauf.

**Sämmtliche Stoffe für die Frühjahrs- und Sommer-Saison haben wir in reichster und geschmackvollster Auswahl von der Leipziger Messe bereits empfangen, und empfehlen dieselben zu reellen, aber festen Preisen.**

**M. Magnuszewicz & Comp.**  
Neuvestraße, neben dem Bazar.

Die Utensilien der Brauerei Mühlenstraße Nr. 21. sind billig zu verkaufen. **E. Bischoff.**

Eine gute Kasse, im besten Zustande, ist wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen **Mühlenstraße Nr. 12**, im Keller.

Ein junges Mädchen, welches im Putzmachen vollkommen geübt ist, wird sofort gewünscht. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung.

Zimmerleute, Breitschneider und sonstige Hofarbeiter finden bei dem Brückenbau bei Neustadt a. / W. Beschäftigung und haben sich deshalb bei dem Ingenieur **Rissing** in Neustadt a. / W. zu melden.

Die Wittve eines Beamten sucht für ihren Sohn eine Stelle als Lehrling in irgend einem kaufmännischen Geschäft. Den Wohnort der Wittve erfährt man in der Expedition dieser Zeitung.

Wronkerstraße Nr. 4. sind von jetzt ab mehrere Wohnungen, Speicher und Remisen und von Michaeli ab ein Laden zu vermieten. Näheres zu erfragen bei **S. Weiß.**



Einem hochgeehrten Publikum in Posen u. Umgegend die ergebenste Anzeige, daß ich mit meiner

## Menagerie

hier eingetroffen bin und dieselbe auf dem Sapieha-Platz zur geneigten Anschauung aufgestellt habe. Dieselbe enthält:

**Löwe, Löwin, Panther, Leoparden, Hyänen**

und mehrere der seltsamsten Exemplare ausländischer Thiere. — Die Dressur und Hauptfütterung findet Nachmittags 5 Uhr statt.

Um zahlreichen Besuch bittet **A. Scholz.**  
Das Nähere besagen die Anschlagzettel.

## Posener Markt-Bericht vom 4. Mai.

	Von		Wie	
	Eblt.	Sgr. Pf.	Eblt.	Sgr. Pf.
Fein-Weizen, d. Schl. zu 16 Mhl.	3	16	2	3
Mittel-Weizen	3	7	9	3
Ordinärer Weizen	2	2	—	2
Roggen, schwerer Sorte	2	17	6	2
Roggen, leichtere Sorte	2	11	—	2
Große Gerste	—	—	—	—
Kleine Gerste	1	18	—	1
Hafers	1	5	6	1
Kocherbsen	—	—	—	2
Ruterebsen	2	4	5	2
Schwedisch	—	—	—	—
Kartoffeln	1	2	6	1
Butter, ein Maß zu 8 Mhl.	2	10	—	2
Heu, der Str. zu 110 Mhl.	—	—	—	22
Stroh, d. Schod. zu 1200 Mhl.	6	15	—	7
Rübel, der Str. zu 110 Mhl.	15	—	—	15
Espiritus, die Tonne am 1. Mai	26	20	—	27
3. „	27	15	—	28
4. „	27	—	—	27

Die Markt-Kommission.

## Börsen-Getreideberichte.

Stettin, den 3. Mai. Wetter warm. Wind S. Weizen matt, billiger faulisch, loco 90 Pfd. gelber 103 Pfd. bezahlt, 89-90 Pfd. de. 102, 102 Pfd. bez., 88 bis 90 Pfd. de. 99 Pfd. bez., 88-89 Pfd. gelber p. Frühjahr 99 Pfd. bez. und Vr., 89-90 Pfd. de. 102 Pfd. bez. u. Vr.  
Roggen weichend, loco 82 Pfd. 62 Pfd. bez., 83 bis 86 Pfd. 65 Pfd. bez., 85-86 Pfd. 66 Pfd. bez., Anmeldeung 86 Pfd. 65 Pfd. bez., 82 Pfd. p. Frühjahr 64, 63, 63, 63, 62 Pfd. bez., 63 Pfd. Vr., p. Mai-Juni 64, 63, 63 Pfd. bez., 62 Pfd. Vr., 81-86 Pfd. p. 82 Pfd. 62 Pfd. bez., p. Juni-Juli 63, 63, 64, 63, 63 Pfd. bez., 62 Pfd. Vr., p. Juli-August 62 Pfd. bez. u. Vr.  
Gerste matt, loco 75 Pfd. große 45, 44, a 44 Pfd. bez., 74-75 Pfd. ohne Benennung 43 Pfd. bez., p. Frühjahr 74-75 Pfd. große 43 Pfd. bezahlt u. Vr., ohne Benennung 43 Pfd. bez., 42 Pfd. Vr.  
Hafer loco 50-52 Pfd. 32 Pfd. bez., 52 Pfd. 32 Pfd. bez., p. Frühjahr 52 Pfd. 32 Pfd. bez.  
Rübel flau, loco 15 Pfd. Vr., 15 Pfd. bez., p. Mai-Juni 15 Pfd. bez., 15 Pfd. Vr., p. Sept.-Okt. 14 Pfd. bez. u. Vr., 14 Pfd. Vr.  
Espiritus nahe Termine fest, später matter, loco mit und ohne Faß 11 Pfd. bez., p. Frühjahr 11 Pfd. bez. u. Vr., p. Mai-Juni 11 Pfd. bez., p. Juni-Juli 10 Pfd. bez., 11 Pfd. Vr., 10 Pfd. Vr., p. Juli-Aug. 10 Pfd. bez., 10 Pfd. Vr.  
Leinöl loco mit Faß 14 Pfd. Vr., p. Mai 14 Pfd. Vr., p. Mai-Juni 14 Pfd. bez., 14 Pfd. Vr., p. Juni-Juli 13 Pfd. Vr.  
Kappfäden  $1\frac{1}{2}$  a  $\frac{3}{4}$  Pfd. Vr.  
Leinsamen, Algair bei Kleinigkeiten 12 Pfd. bez. u. Vr., Memer 10 Pfd. für Kleinigkeiten bez. u. Vr., Elbinger 8 Pfd. bez. (D.M.-Stg.)

Berlin, den 3. Mai. Wind: Süd. Witterung: schön. Weizen: matter; schwimm. hochbunt. 89 Pfd. Poln. a 98 Pfd. verkauft. Roggen: unter dem Einfluß der starken Kanalliste und matterer auswärtiger Berichte niedriger, aber mit guter Kanalliste eröffnen; als diese befriedigt, ferner weichend, etwas fester schließend. — In disponible Waare mäßiger Umsatz und für 84-87 Pfd. 63, 64 Pfd. Vr., für schwimm. 83 Pfd. 62 Pfd. Vr. und 83 Pfd. 63 Pfd. Vr., Alles p. 2050 Pfd. bezahlt. — Gefündigt 150 Wpl. Delfaat: fest gehalten. Rübel: sehr animirt und besonders p. Frühjahr steigend. Epiritus: in allen Sichten nicht unwesentlich niedriger. — Gefündigt 60,000 Quart, die sehr schwer Aufnahme fanden.

Weizen loco nach Qualität gelb und bunt 90-98 Pfd., hochb. und weiß 96-102 Pfd., untergeordneter Waare 78-90 Pfd., schwimmend ca. 2 Mt. niedriger.  
Roggen loco p. 2050 Pfd. nach Qual. 63-64 Pfd., schwimm. 62, 64 Pfd., p. Frühjahr 63, 64 Pfd. Vr., und Geld, 63 Pfd. Vr., p. Mai-Juni und Juni-Juli 63, 62 Pfd. Vr. bezahlt u. Vr., 62 Pfd. Vr.  
Gerste, große loco 45-53 Pfd., Heine 40-45 Pfd. Hafer loco nach Qualität 30-34 Pfd.  
Gibsen, Rodwaare 60-63 Pfd., Futterwaare 55-60 Pfd. Napps 112-110 Pfd. Vr., Napsen 110-108 Pfd. Leinfaat 74-72 Pfd.  
Rübel loco 16 Pfd. Vr., 16 Pfd. Vr., p. Mai 15, 16 Pfd. bez. u. Vr., 15 Pfd. Vr., p. Mai-Juni 15 Pfd. Vr., 15 Pfd. Vr., p. Juni-Juli 15 Pfd. Vr., 15 Pfd. Vr., p. Sept.-Okt. 14 Pfd. Vr., 15 Pfd. Vr., 14 Pfd. Vr.  
Leinöl loco 14 Pfd. Vr., 14 Pfd. Vr., p. Mai 14 Pfd. Vr.  
Hansöl loco fecht, p. Mai 13 Pfd. Vr.

Epiritus loco, ohne Faß und mit Faß 32 Pfd. bez., p. Mai 31, 31 Pfd. Vr., 31 Pfd. Vr., p. Mai-Juni 31, 31 Pfd. Vr., p. Juni-Juli 32, 32 Pfd. bez. u. Vr., 32 Pfd. Vr., p. Juli-August 32, 32 Pfd. bez. u. Vr., 32 Pfd. Vr. (Vr. Hdb.)

Breslau, den 3. Mai. Wind: Ost. Wetter: Sonnenschein, kühl. Die Angebots von Getreide waren heute mittelmäßig, die Stimmung im Allgemeinen ziemlich ruhig; bei den hohen Forderungen der Zuhaber war der Umsatz langsam. Weizen wurde nur zum Geringsten gekauft. Roggen war für D. reichlichen und das Gebübe mehrheitlich gefragt und würde bei etwas niedrigeren Preisen ein lebhaftes Geschäft Rathgefunden haben. 84-85 Pfd. wurden mit 91-96 Sgr. bezahlt. Gerste war begehrt und in einzelnen Fällen höher bezahlt. Gibsen waren vernachlässigt.

	Sgr.
Weißer Weizen	121, 110, 95,
Gelber dito	118, 109, 95,
Brenner-Weizen	75, 65, 60,
Roggen	95, 89, 83,
Gerste	74, 66, 63,
Hafer	46, 40, 36,
Gibsen	88, 83, 77,
Winter-Naps	128, 115, 105,
Sommer-Naps	110, 100, 92,
Strohleinfaat	95, 87, 78,

Ricearten waren sehr schwach angetragen, rothe bleibt begehrt. 10-14 Pfd., feine 15 Pfd., Steyerische 16 Pfd., für weisse Saat war in feiner Qualität einige Frage. 10-14 Pfd., feine 15 Pfd., hochfeine 17 Pfd. Kartoffeln 2-2 Sgr. p. Mese.  
Roh Rübel loco 15 Pfd. Vr., raffinit 15 Pfd. Vr.  
Zin ohne Handel, loco 6 Pfd. Vr.  
Epiritus angenehm, loco und Mai 14 Pfd. Vr., p. Juni 14 Pfd. Vr. (Schles. Stg.)

## Witterungszustände in Danzig vom 26. April bis 3. Mai 1855.

Freitag:	Sonnabend:	Sonntag:	Montag:	Dienstag:	Mittwoch:	Donnerstag:

## Wasserstand der Warthe:

Posen	3. Mai	10 Uhr	6 Fuß	6 Zoll

## Berliner Börse vom 3. und 1. Mai 1855.

Preuss. Fonds- und Geld-Course.			Eisenbahn-Aktien.			Frankf.-Hann.			Ausländische Fonds.		
	vom 3.	vom 1.		vom 3.	vom 1.		vom 3.	vom 1.		vom 3.	vom 1.
Pr. Frw. Anleihe	100 $\frac{1}{2}$ bz	100 $\frac{1}{2}$ B	Aach.-Düsseld.	81 bz	81 B	Frankf.-Hann.	34	—	Ruhrort-Cref.	81 $\frac{1}{2}$ G	81 $\frac{1}{2}$ G
St.-Anl. 1850	100 $\frac{1}{2}$ G	99 $\frac{1}{2}$ bz	— Pr.	87 bz	87 bz	Frankf.-Homb.	3	—	— Pr. I.	—	—
— 1852	100 $\frac{1}{2}$ G	99 $\frac{1}{2}$ bz	— M.	46 $\frac{1}{2}$ bz	46 bz	Kiel-Altonaer	4	—	— Pr. 4.	—	—
— 1853	93 $\frac{1}{2}$ B	93 $\frac{1}{2}$ bz	— Pr.	87 $\frac{1}{2}$ bz	87 $\frac{1}{2}$ G	Ludwigsh.-Brx.	4	124 $\frac{1}{2}$ bz	124 G	85 B	85 B
— 1854	93 $\frac{1}{2}$ B	100 bz	Amst. Rotterd.	70 $\frac{1}{2}$ bz	—	Magd.-Halberst.	4	181 G	181 etw bz	100 $\frac{1}{2}$ G	100 $\frac{1}{2}$ G
Präm.-Anleihe	105 $\frac{1}{2}$ G	105 $\frac{1}{2}$ bz	Berg-Markisch	71 $\frac{1}{2}$ bz	71 $\frac{1}{2}$ —	Magd.-Wittenb.	4	43 $\frac{1}{2}$ , 44 $\frac{1}{2}$ bz	40 $\frac{1}{2}$ -41 $\frac{1}{2}$ bz	99 $\frac{1}{2}$ G	99 $\frac{1}{2}$ G
St.-Schuldssch.	83 $\frac{1}{2}$ bz	83 $\frac{1}{2}$ B	— Pr.	101 $\frac{1}{2}$ etw bz	101 $\frac{1}{2}$ B	— Pr.	4	93 G	93 G u G	—	—
Sech.-Pr.-Sch.	169 etw bz	—	H. Em.	101 bz u G	101 G	Mainz-Ludwh.	4	—	—	—	—
K. u N. Schuldv.	82 $\frac{1}{2}$ G	82 $\frac{1}{2}$ G	Berlin-Anha t.	136 $\frac{1}{2}$ bz	136 G	Mecklenburger	4	56 $\frac{1}{2}$ , 57-56 $\frac{1}{2}$	54, Anf 53; u E 51 $\frac{1}{2}$	113 $\frac{1}{2}$ B	113 $\frac{1}{2}$ B
Berl. Stadt-Obl.	99 $\frac{1}{2}$ B	99 $\frac{1}{2}$ B	— Pr.	94 G	91 bz	Niederschl.-M.	1	92 $\frac{1}{2}$ B	92 $\frac{1}{2}$ B	97 $\frac{1}{2}$ B	98 $\frac{1}{2}$ B
— 3.	—	—	Berl.-Hamburg.	105 $\frac{1}{2}$ bz u G	105 $\frac{1}{2}$ G	— Pr.	4	92 $\frac{1}{2}$ B	92 $\frac{1}{2}$ B	92 $\frac{1}{2}$ B	92 $\frac{1}{2}$ B
K. u N. Pfandbr.	98 $\frac{1}{2}$ bz	98 $\frac{1}{2}$ B	— Pr.	101 $\frac{1}{2}$ G	101 $\frac{1}{2}$ G	Pr. I. H. Sr.	4	91 $\frac{1}{2}$ bz	91 $\frac{1}{2}$ bz	91 $\frac{1}{2}$ G	91 $\frac{1}{2}$ G
Ostpreuss.	91 $\frac{1}{2}$ B	91 $\frac{1}{2}$ B	H. Em.	100 $\frac{1}{2}$ bz	100 $\frac{1}{2}$ G	— Pr.	4	91 $\frac{1}{2}$ bz	91 $\frac{1}{2}$ bz	91 $\frac{1}{2}$ G	91 $\frac{1}{2}$ G
Pomm.	98 $\frac{1}{2}$ G	98 G	Berl.-P.-Magd.	89 $\frac{1}{2}$ -90 bz	90 $\frac{1}{2}$ B	— Pr.	4	91 $\frac{1}{2}$ G	91 $\frac{1}{2}$ G	101 $\frac{1}{2}$ G	101 $\frac{1}{2}$ G
Posensche	100 $\frac{1}{2}$ B	100 $\frac{1}{2}$ B	— Pr. A. B.	92 B	92 B	Niederschl. Zw.	1	53 B	53 B	—	—
— neue	91 $\frac{1}{2}$ bz	91 $\frac{1}{2}$ G	— L. C.	98 $\frac{1}{2}$ bz	98 $\frac{1}{2}$ B	Nordb. (Fr. W.)	1	45 $\frac{1}{2}$ -46 bz	45 $\frac{1}{2}$ B, $\frac{1}{4}$ G	—	—
Schlesische	—	—	— L. D.	98 $\frac{1}{2}$ bz	98 $\frac{1}{2}$ B	— Pr.	5	—	—	—	—
Westpreuss.	89 $\frac{1}{2}$ bz	89 $\frac{1}{2}$ bz	Berlin-Stettiner	151-150 $\frac{1}{2}$ bz	150-150 $\frac{1}{2}$ bz	Oberschl. L. A.	3	194 $\frac{1}{2}$ -195 $\frac{1}{2}$	194 $\frac{1}{2}$ B	84 $\frac{1}{2}$ B	84 $\frac{1}{2}$ B
K. u N. Rentbr.	95 $\frac{1}{2}$ G	95 $\frac{1}{2}$ G	— Pr.	—	—	— Pr.	4	92 $\frac{1}{2}$ G	92 $\frac{1}{2}$ G	91 $\frac{1}{2}$ G	91 $\frac{1}{2}$ G
Pomm.	95 $\frac{1}{2}$ G	95 $\frac{1}{2}$ G	Brsl.-Freib.-St.	121 bz	119 B	— Pr.	4	92 $\frac{1}{2}$ G	92 $\frac{1}{2}$ G	91 $\frac{1}{2}$ G	91 $\frac{1}{2}$ G
Posensche	93 bz	93 G	Coln.-Mindener	127 $\frac{1}{2}$ -128bz	127 $\frac{1}{2}$ bz	— Pr.	4	80 $\frac{1}{2}$ G	80 $\frac{1}{2}$ G	80 $\frac{1}{2}$ G	80 $\frac{1}{2}$ G
Preussische	94 $\frac{1}{2}$ G	94 $\frac{1}{2}$ G	— Pr.	100 $\frac{1}{2}$ u 101B	100 $\frac{1}{2}$ G	— Pr.	4	88 $\frac{1}{2}$ B	88 $\frac{1}{2}$ B	88 $\frac{1}{2}$ B	88 $\frac{1}{2}$ B
Westph. R.	94 $\frac{1}{2}$ G	94 $\frac{1}{2}$ G	H. Em.	100 $\frac{1}{2}$ bz	102 $\frac{1}{2}$ B	— Pr.	4	77 $\frac{1}{2}$ bz	78 bz	78 bz	78 bz
Sächsische	95 $\frac{1}{2}$ B	95 $\frac{1}{2}$ B	— Pr.	88 $\frac{1}{2}$ bz	88 $\frac{1}{2}$ B	Prz. W. (St.-V.)	4	39 G	38 $\frac{1}{2}$ G	35 $\frac{1}{2}$ B	35 $\frac{1}{2}$ B
Schlesische	93 $\frac{1}{2}$ B	93 $\frac{1}{2}$ B	— Pr.	88 $\frac{1}{2}$ B	88 $\frac{1}{2}$ B	— Ser.	1	95 $\frac{1}{2}$ B	9 $\frac{1}{2}$ B	23 $\frac{1}{2}$ B	23 $\frac{1}{2}$ B
Pr. Bkauth.-Sch.	113 $\frac{1}{2}$ etw bz	112 $\frac{1}{2}$ bz	Krakau-Obrschl.	—	—	— Pr.	4	94 B	94 B	94 B	94 B
Cassener.-Bnk.	—	—	Düsseld. Elterf.	84 G	84 G	— Pr.	4	93-93 $\frac{1}{2}$ bz	93 $\frac{1}{2}$ B	63 $\frac{1}{2}$ B	63 $\frac{1}{2}$ B
Friedrichsd'or	—	—	— Pr.	88 G	88 G	— (St.) Pr.	4	91 G	91 G	91 G	91 G
Louisd'or	108 $\frac{1}{2}$ bz	108 $\frac{1}{2}$ bz	— Pr.	100 $\frac{1}{2}$ bz	100 $\frac{1}{2}$ G	— (St.) Pr.	4	87 $\frac{1}{2}$ G	87 $\frac{1}{2}$ G	87 $\frac{1}{2}$ G	87 $\frac{1}{2}$ G